

Landesgeschäftsstelle

Sendlinger Straße 47
80331 München
Telefon: 089-211597-20
Fax: 089-211597-24

buero@gj-bayern.de
www.gj-bayern.de
U-Bahn: U1, U2 Sendlinger Tor

Straubing, 6. Oktober 2007

Grüne Jugend Bayern, Sendlinger Straße 47, 80331 München

Beschluss: Rechtsextremismus

„Wir stellen uns gegen den „Sturm auf die Parlamente“!

Das Jahr 2008 wird mit den Kommunal- und Landtagswahlen ein spannendes Jahr. Neben Aktionen für unsere eigenen Anliegen wird es aber auch wieder wichtig sein, sich Rechts ganz entschieden entgegenzustellen. Der Zusammenschluss von NPD und DVU im so genannten „Deutschlandpakt“ könnte ein starkes Auftreten der Rechten im Vorfeld der Wahlen bedeuten.

NPD und rechte Organisationen ernst nehmen!

Allerdings dürfen NPD und andere rechtsextremistische Organisationen nicht immer nur dann ein Thema sein, wenn sie mal wieder Wahlerfolge einfahren. In Teilen Ostdeutschlands arbeiten sie langsam, aber mit stetigem und immer größer werdendem Erfolg an einer Faschisierung der Provinz. Dort ist die NPD schon längst keine Partei für Protestwähler mehr. Vielerorts gehört ein geschlossen rechtes Weltbild zum Alltag.

Aber auch hier in Bayern sind wir gegen dieses Problem keinesfalls immun. Organisationen wie zum Beispiel die Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ) sind auch und vor allem in Bayern und Süddeutschland aktiv und tun ihr Möglichstes, rechte Ideologie auch hier in den Köpfen der Menschen zu verankern. Das ist der Punkt, an dem wir als Grüne Jugend ansetzen müssen.

Mehr demokratische Werte in der Gesellschaft

Wie aber lässt sich diese erschreckende Tendenz hin zu Ausländerfeindlichkeit und rechter Weltanschauung erklären? Sicherlich spielen aktuelle politische Probleme wie beispielsweise hohe Arbeitslosenzahlen eine Rolle. Doch das Ausmaß, in dem Rechtsextremismus in einigen Teilen Deutschlands das Leben beherrscht, lässt den beunruhigenden Schluss zu, dass demokratische Werte in unserer Gesellschaft bedroht sind. Eine Partei ist nur durch die Bevölkerung legitimiert. Gibt die Bevölkerung nun einer Partei wie der NPD eine legale Grundlage für rechte Propaganda, kann etwas nicht stimmen.

Die Grüne Jugend muss zusammen mit den anderen demokratischen Parteien dafür sorgen, dass der NPD der Nährboden entzogen wird. Dazu ist es vor allem dringend nötig, der politischen Bildung einen größeren Stellenwert einzuräumen. Niemand kann sich gegen die geschickte Manipulation von rechts schützen, wenn die Bevölkerung nicht umfassend über die NPD und deren Auftreten und Methoden informiert ist. Vor allem in Schulen ist es wichtig, Jugendlichen rechtzeitig zu zeigen, mit rechtsextremistischen Organisationen umzugehen. Unterrichtsfächer wie Geschichte und Sozialkunde, in denen Schüler die Zusammenhänge von Politik und Vergangenheit lernen, tragen dazu am meisten bei. Deshalb müssen sie im Lehrplan aufgewertet und in Zukunft intensiver behandelt werden.

Außerparteiliche Initiativen gegen Rechtsextremismus wie „Mut gegen rechte Gewalt“ sind für den Erhalt der Demokratie unbeschreiblich wichtig. Aus diesem Grund ist es schlichtweg unverantwortlich, dass die finanzielle Unterstützung solcher Organisationen durch den Staat gekürzt wird. Die Grüne Jugend fordert, dass Initiativen gegen rechts künftig das Geld zugestanden bekommen, das sie für ihre wichtige Arbeit brauchen und auch verdienen.

Rechtsextremismus im Wandel

Heutzutage ist es allerdings nicht immer leicht, am Auftreten und an den Themen zu erkennen, ob sich eine rechtsextreme oder eine demokratische Organisation dahinter verbirgt. In manchen Forderungen ist die NPD heute nur noch schwer von anderen Parteien zu unterscheiden. Mit ihrem Protest gegen Hartz IV und ihrem Engagement für „mehr soziale Gerechtigkeit“ hat sie sich in vielen Teilen Deutschlands Sympathie in der Bevölkerung verschafft. Durch die Übernahme traditionell eher „linker“ Themen gelingt es ihr, immer breitere Schichten der Gesellschaft zu erreichen und ihr Gedankengut

dort zu streuen. Die neue NPD gibt sich globalisierungskritisch, amerikafeindlich und antikapitalistisch. Geschickt nutzt sie Ängste, Sorgen und Ressentiments unter den Bürgern für ihre Zwecke.

Die Grüne Jugend darf das nicht zulassen. Die NPD ist nicht mehr so dumm, sich selbst zu demontieren. Als demokratische Partei müssen wir ihren potentiellen Wählern offen legen, was sich tatsächlich hinter ihren Wahlkampfparolen verbirgt. Denn noch immer werden die Forderungen der NPD mit ihrer völkischen Ideologie begründet. Soziale Gerechtigkeit natürlich nur für Deutsche. Globalisierung wird aus Angst vor ausländischer Assimilierung abgelehnt. Es muss klar werden, dass die NPD nicht zum Wohl der Bürger handelt, sondern deren Ängste zur Verbreitung rechten Gedankenguts ausnutzt.

Solang es die demokratischen Parteien es allerdings nicht verhindern, dass sich die NPD an ihren Themen vergreift, haben die Rechten leichtes Spiel. Kleinliche Streitereien darüber, ob sich SPD und CDU in der großen Koalition zu weit von ihren Grundsätzen entfernt haben, dürfen nicht wichtiger sein als Sozial-, Integrations-, und Bildungspolitik. Wir müssen der NPD „unsere“ Themen wieder wegnehmen und der Bevölkerung eine sich lohnende Alternative zu rechtsextremistischen Parteien bieten.

Rechte Jugendkultur

Vor allem unter den jüngeren Teilen der Bevölkerung scheint sich die NPD immer größerer Beliebtheit zu erfreuen. Gerade heute, in einer Zeit, in der sich die Welt oft schneller verändert, als man wahrnehmen kann, fühlen sich Jugendliche zu rechtsextremistischen Organisationen hingezogen. Wer sich als junger Mensch Sorgen um seine Zukunft machen muss und heute noch nicht weiß, ob er auch morgen noch Arbeit haben wird und für seinen Lebensunterhalt sorgen kann, fühlt sich bei rechtsextremen Gruppen aufgehoben und umsorgt. Die Schuldigen an den eigenen Problemen sind schnell gefunden: Einwanderer, die einem den Job wegnehmen und der Staat, der ausbeutet und einkassiert. Mit ihren Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit trifft die NPD zielgenau den Nerv der Zeit und die Gefühle vieler Jugendlichen in Deutschland. Eine lebendige Jugendkultur ist einer der Hauptgründe für ihren Erfolg.

Heute sind Nazis nicht mehr die brutal aussehenden Glatzen, um die man früher lieber einen großen Bogen machte. Durch ihr normales Aussehen und den Anschluss an den Mainstream ist es schwerer, sich ihrem Einfluss zu entziehen. Auch ist es nicht mehr hauptsächlich die Ideologie, die rechte Jugendgruppen zusammenhält. In modernen Nazi-Cliquen verbinden sich Alkohol, die Ablehnung alles Fremden und nordische Sagen zu einer Art „rechter Erlebniswelt“, die viele als spannend und anziehend empfinden. Gedanken über die Hintergründe macht sich fast niemand, alles ist halt ein harmloser Spaß.

Die demokratischen Parteien dürfen nicht tatenlos dabei zusehen, wie immer mehr Jugendliche aus einem Gefühl der Perspektivlosigkeit heraus die NPD unterstützen. Die Grüne Jugend muss sich darum bemühen, diesen Jugendlichen ein Gefühl der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu vermitteln und ihnen eine Möglichkeit bieten, es aktiv mitzugestalten. Junge Menschen sollten sich den gewünschten Zusammenhalt und Spaß nicht bei rechtsextremistischen Gruppen suchen müssen.

Es muss in Zukunft mehr Kulturveranstaltungen von Jugendlichen für Jugendliche geben, bei denen der NPD klar gemacht wird, dass sie junge Menschen lange genug manipuliert hat. Auch Jugendzentren, Theater, Konzerte und jede andere Form kultureller Einrichtungen tragen dazu bei, eine alternative Jugendkultur zu fördern und zu etablieren. Das ist der Ansatzpunkt, um die Jugend vor rechtsextremen Organisationen zu schützen und diesen Gruppen somit die Grundlage ihres weiteren Bestehens zu entziehen.

Ein Verbot löst das Problem nicht

In der Vergangenheit gab es bereits einen Versuch, die NPD zu verbieten. Doch statt damit wie gewünscht den Rechtsextremismus in Deutschland in den Griff zu bekommen, erreichte man das genaue Gegenteil: Nach dem Scheitern des Verbotsverfahrens wurde die NPD so stark wie nie zuvor.

Jeder Versuch, sie ein für allemal aus der Politik auszuschließen, ist Wasser auf ihre Mühlen. Nichts ist für sie besser, als sich als geächtete Märtyrer aufspielen zu können. In einem demokratischen Staat ist das Verbot einer Partei ohnehin kein adäquates Mittel, um Probleme zu lösen. Eine Gruppe gesetzlich auszubooten, die nicht offiziell zu Gewalt aufruft, ist in einer freiheitlichen Demokratie nicht vertretbar. Auch wenn es sich um eine Partei wie die NPD handelt. Oberflächlich wäre das Problem vom Tisch und jede weitere Beschäftigung damit unnötig – während die NPD im Untergrund weiter existiert und ihre Ideologie ungehindert und in noch größerem Umfang verbreiten kann.

Das einzig Wirksame Mittel gegen die NPD ist die wirkliche Auseinandersetzung mit ihr. Die demokratischen Parteien und wir als Grüne Jugend müssen es schaffen, ihr Programm zu demontieren und den Bürgern vor Augen zu führen, was sich tatsächlich hinter ihren Parolen verbirgt. Diese Auseinandersetzung ist mühselig und macht keinen Spaß. Trotzdem gibt es keinen anderen Weg, die Demokratie in Deutschland auf lange Sicht zu erhalten und die NPD endgültig von der politischen Bildfläche zu verdrängen.

Der Weg zurück muss offen bleiben

Rechtsextreme Vereinigungen wie die NPD sind in unserer Gesellschaft weder erwünscht, noch dürfen sie toleriert werden. Es ist unsere Aufgabe als Grüne Jugend und die aller anderen demokratischen Parteien, dies immer und immer wieder deutlich zu machen. Die NPD wird nicht falsch verstanden und ausgegrenzt - *sie* ist es, die sich selbst aus der Gesellschaft ausschließt, indem sie deren Grundlage, das Grundgesetz, missachtet und untergräbt.

Allerdings muss der Weg zurück in die Gesellschaft offen bleiben. Wer sich aus Überzeugung von rechter Ideologie lossagen und aus der Szene aussteigen will, braucht eine gehörige Portion Mut. Der Ausstieg ist viel einfacher, wenn die betreffende Person danach nicht als Außenseiter gebrandmarkt wird.

Die Aufgabe der Grünen Jugend besteht darin, diesen Mut zu belohnen und diesen Personen den Wiedereinstieg in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Je mehr von ihnen merken, dass sie auch mit NPD-Vergangenheit eine neue Chance bekommen, desto mehr von ihnen werden sich schließlich dazu durchringen können. Erfolge dieser Art – die Abkehr Einzelner von rechtsextremen Vereinigungen – sind die Erfolge, auf die sich alle Bemühungen demokratischer Parteien konzentrieren müssen. Denn sie sind es, wofür sich im Endeffekt der Kampf gegen Rechtsextremismus lohnt.“